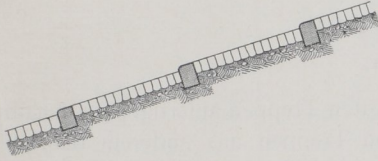


(Fig. 34) enthält nur die Kellertreppe; Fig. 33 zeigt durch Schnittlinien an, wie die wagrechten Schnitte gedacht sind. Auch tragen die mit Pfeilen versehenen Linienzüge in Fig. 34 u. 35 wesentlich zur Deutlichkeit bei.

Am Schluffe des vorliegenden Kapitels sei noch anhangsweise der Reittreppen gedacht. Diefelben bilden eine Folge von sehr breiten und sehr niedrigen Stufen, welche Reitern gefatten, in die verschiedenen Gefchoffe eines Gebäudes, auf die Plattform desselben oder auf sonst einen hohen Punkt zu gelangen.

Fig. 36.



Die stufenförmigen Abätze der Reittreppen (Fig. 36) werden am besten aus der Quere nach angeordneten größeren Steinen, bezw. Steinbalken gebildet; ihre Vorderkanten sind stark abzufchrägen. Man hat indess auch hölzerne Schwellen zu gleichem Zwecke verwendet; diese nutzen sich rasch ab und sind deshalb so zu verlegen, daß ein Auswechseln derselben in genügend einfacher Weise möglich ist.

Für die Trittsflächen der Stufen ist ein Steinpflaster geeignet, und zwar ein Reihenpflaster aus nicht zu breiten Steinen. Soll das Geräusch vermieden werden, welches Pferde auf einem Steinpflaster hervorbringen, so ist ein Belag mit Holzklotzen in Anwendung zu bringen. Andere Baustoffe eignen sich für die Trittsufen größtentheils nur wenig; Holzbohlenbeläge nutzen sich zu schnell ab; Steinplatten werden leicht glatt, und eine Bekiefung nach Art der Chauffirung von Strafsen erzeugt zu viel Staub; ein Belag aus Stampfasphalt und ein solcher aus stark gerieften Thonfliesen könnten allein noch in Frage kommen.

Die Trittsflächen werden nicht wagrecht, sondern ansteigend ausgeführt; das Steigungsverhältniß von 1 : 7 bis 1 : 6 ist zu empfehlen.

Literatur

über »Treppen im Allgemeinen«.

- ROMBERG, J. A. Anleitung zum Treppenbau. Augsburg 1832.
- THIERRY. *Recueil d'escaliers en pierre, charpente, menuiserie et en fonte, à l'usage des ouvriers en bâtiments*. Paris 1838. — Deutsch: Mühlhausen 1848 (2. Aufl. 1858).
- STOEVESANDT, C. H. Handbuch der Treppenbaukunst. Berlin 1848.
- WÖLFER, M. Gründliche Anweisung zum Treppenbau. Ilmenau. — 5. Abdr.: Weimar 1854.
- BACHARACH. Der Treppenbau. Wiesbaden 1855.
- AUBINEAU. *Traité complet et pratique de la construction des escaliers en charpente et en pierre etc.* Paris 1855 (2. Aufl. 1865). — Deutsch von A. W. HERTEL. Weimar 1856.
- MANGER, J. Die Bauconstructions-Lehre der Treppen in Gusseisen und Eisenblech, in natürlichen und künstlichen Steinen. Berlin 1859.
- KÄMMERLING, H. Die Anlage und architektonische Ausschmückung der Treppen und Treppenhäuser etc. Berlin 1862—65. — 2. Ausg. 1867.
- Grundätze für die Anordnung der Treppen und Treppenhäuser. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1874, S. 129, 145, 161; 1875, S. 9, 27.
- SEDERL, J. Ueber Treppen-Constructions etc. Wien 1877.
- WALTON, G. *New treatise and practical guide to staircases and handrailing*. Manchester 1877.
- RUMMLER, H. Ueber Treppenbau und Construction, sowie über Dachschiftungen etc. Leipzig 1878. — 3. Aufl.: Der Bau und die Construction der Treppen etc. Halle 1890.
- Etwas über Treppen. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1884, S. 163.

The art and science of stair-building. New-York 1885.

NIX, G. H. *Praktisches und theoretisches Handbuch der Treppenbaukunst etc.* Leipzig 1887.

MONCKTON, J. H. *Stair-building in its various forms etc.* New-York 1888.

KRAUSE, C. *Treppenbau und Verkröpfungen etc.* Berlin 1890.

2. Kapitel.

Hölzerne Treppen.

VON OTTO SCHMIDT.

11.
Vor- und
Nachtheile;
Stufen.

Aus Holz lassen sich die leichtesten und billigsten Treppen anfertigen; deshalb wird auch deren Betrachtung der Construction von Treppen aus anderem Baustoff vorangeschickt. Das Holz hat ein geringes Gewicht und eine verhältnißmäßig große Festigkeit; es läßt sich leicht bearbeiten und gestattet eine große Mannigfaltigkeit der Formgebung und der Construction. Hingegen besitzen hölzerne Treppen den wesentlichen Nachtheil, daß sie nicht feuersicher sind. Aus diesem Grunde gestatten auch die meisten baupolizeilichen Vorschriften nur bedingungsweise die Anlage solcher Treppen. (Siehe in Art. 5, S. 8 u. 9 die einschlägigen Bestimmungen der dort angeführten Bauordnungen.)

Bei den Stufen der hölzernen Treppen hat man zu unterscheiden:

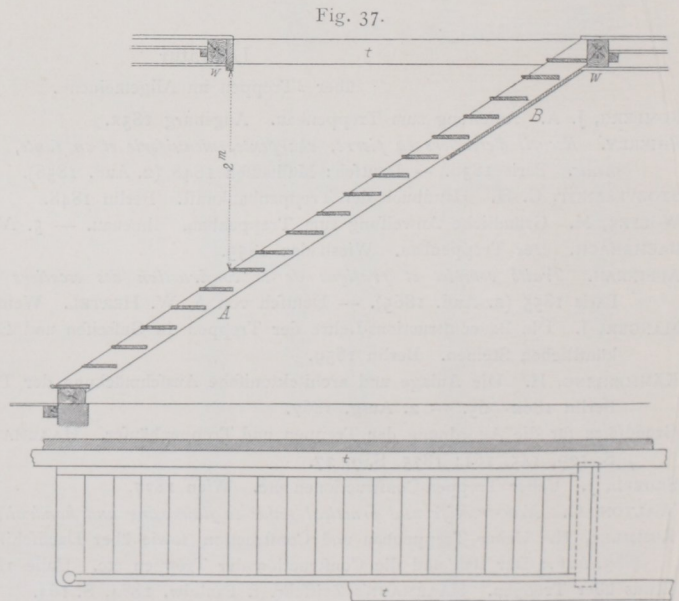
- 1) die Trittstufe, d. i. der Theil der Stufe, auf den man den Fuß setzt, und
- 2) die Setzstufe (Futter- oder Stoßstufe, Futterbrett) oder die lothrechte Ausfüllung zwischen zwei Trittstufen.

12.
Holzart.

Zum Treppenbau eignen sich besonders das Kiefernholz für die Wangen und Stufen, das Eichenholz für die Krümmlinge und die kurzen, gewundenen Treppentheile, so wie für die Trittstufen solcher Treppen, die oft und von vielen Personen benutzt werden. Birken-, Buchen-, Eichen-, Birn- oder Pflaumenbaum-, Eschen-, Ahorn-, Nufsbaum- und Mahagoniholz werden für die Anfertigung der Geländer verwendet. Nur bei ganz untergeordneten Treppen dient das Nadelholz zur Herstellung der Geländer.

13
Treppen
ohne
Setzstufen.

Treppen in untergeordneten Räumen (Boden- und Kellertreppen) setzen sich zu meist nur aus Wangen und Trittstufen zusammen und werden dann Leitertreppen ge-



nannt. Ein Beispiel, durch Grundrifs und Schnitt dargestellt, zeigt Fig. 37. Derartige Treppen haben ihre Eingangsöffnung in der Regel zwischen zwei Tragbalken t der Decken-Construction. Das Treppenloch wird alsdann durch diese und zwei eingelegte Wechsel w gebildet. Gegen einen derselben legen sich die 8 bis 10 cm starken Wangen; zugleich bildet der Wechsel mit dem auf ihm ruhenden Fußboden die Austrittsstufe. Die Trittstufen werden in die Wangen eingeschoben und mit denselben an der Vorderkante durch Nägel verbunden.

Im unteren Theile (bei A) gestattet eine solche Treppe dem unter derselben Stehenden den Durchblick; auch ist sie gegen das Durchfallen von Schmutz nicht gesichert. Beide Uebelfände werden durch eine (bei B angedeutete) Schalung aufgehoben.

Fig. 38.

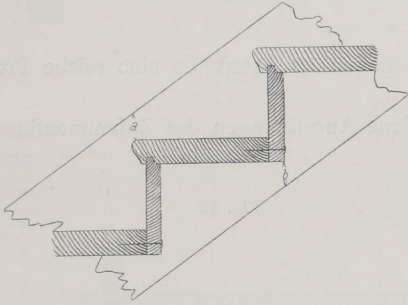


Fig. 39.

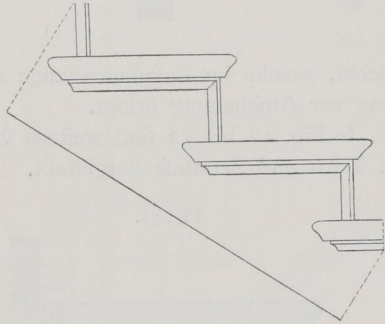
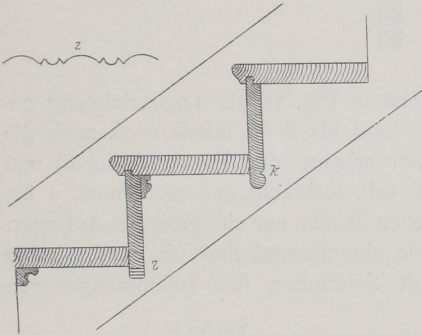
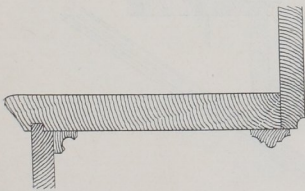


Fig. 40.



Hinauffteigenden, vergrößert wird. Die Setzstufe wird, wie Fig. 38 zeigt, an die Hinterseite der Trittstufe genagelt. Verlängert sich die Trittstufe nach unten, wie dies in Fig. 40 dargestellt ist, so kann sie gekehrt

Fig. 41.



Stufen besserer Treppen bestehen aus Tritt- und Setzstufen. Sie sind entweder in die Wangen eingeschoben — eingeschobene oder eingestemmte Treppen (Fig. 38) — oder die Stufen liegen auf staffelförmig ausgeschnittenen Wangen — aufgefaltete Treppen (Fig. 39).

Beim Zusammenfügen der Tritt- und Setzstufen wird die Setzstufe stets in die Trittstufe eingethet. Letztere erhält einen, des besseren Aussehens wegen, gegliederten Vorsprung, durch welchen zugleich das Maß des Auftrittes, jedoch nur für den die Treppe

Hinauffteigenden, vergrößert wird. Die Setzstufe wird, wie Fig. 38 zeigt, an die Hinterseite der Trittstufe genagelt. Verlängert sich die Trittstufe nach unten, wie dies in Fig. 40 dargestellt ist, so kann sie gekehrt (bei k) oder auch wie ein Zierbrett (bei z) ausgeschnitten werden. Es kann ferner die Fuge zwischen der Hinterfläche der Setzstufe und der Unterfläche der Trittstufe durch Leisten verdeckt werden.

Eine andere Anordnung zeigt Fig. 41; hier schneidet die Unterfläche der Setzstufe mit der Unterfläche der Trittstufe ab, und die hier sich bildende Fuge ist durch eine aufgenagelte Leiste

14.
Treppen
mit
Tritt- und
Setzstufen.

Fig. 42.

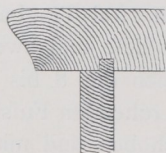


Fig. 43.

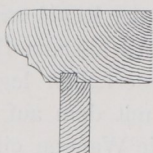


Fig. 44.

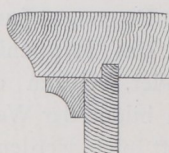


Fig. 45.

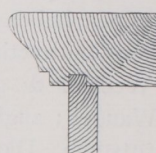


Fig. 46.

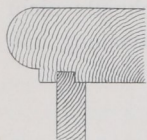


Fig. 47.

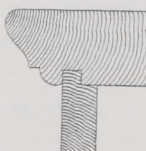


Fig. 48.

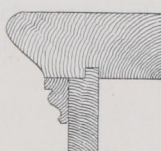


Fig. 49.

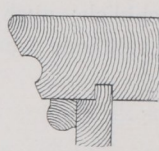
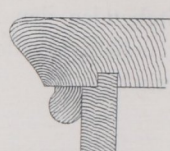


Fig. 50.



gedeckt, welche im Zusammenhange mit den gekehlten Setzstufen eine reiche Profilierung zur Anschauung bringt.

In Fig. 42 bis 52 sind weitere verschiedene Anordnungen des Zusammenfügens von Tritt- und Setzstufe dargestellt.

Fig. 51.

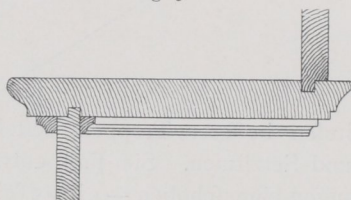
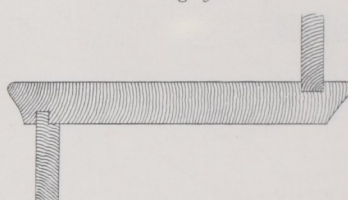


Fig. 52.



15.
Eingestemmt
Treppen.

Bei einer eingestemmt Treppen, wie solche in Fig. 38 als Theilzeichnung gegeben ist, erhalten die Wangen eine Dicke von 6 bis 8 cm; indefs muß auch die Wangenbreite beachtet werden. Ueber der Vorderkante der Trittstufe (bei *a*) und eben so unter der Hinterkante derselben (bei *b*) soll, lothrecht gemessen, noch 4 bis 5 cm Holz stehen bleiben. Da die eingefschobenen Stufen nur ein geringes Auflager, 2,00 bis 2,75 cm, haben, also nur um diese Tiefe eingestemmt sind, so müssen beide Wangen vermittels durchgezogener Anker mit Schrauben fest zusammengezogen werden, um ein Herausfallen der Tritt- oder auch der Setzstufen zu verhindern, falls die Wangen sich werfen und ihre Lage verändern.

Bei einer sorgfältig gearbeiteten Treppe werden sowohl Tritt- als Setzstufen in die Wangen eingefschoben. In solchem Falle ist eine Nagelung oder Verschraubung zwischen Stufe und Wange nicht erforderlich; denn das Einschieben verhindert das Werfen der Wangen.

Die Wangen werden, wie dies Fig. 53 zeigt, profilirt. Fig. 54 bis 60 stellen einige

Fig. 53.

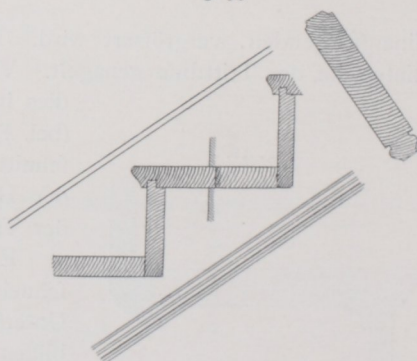


Fig. 54.



Fig. 55.



Fig. 56.



Fig. 57.



Fig. 58.



Fig. 59.



Fig. 60.



der gebräuchlichsten Profile von der Unterseite der Wangen dar. Die Wangen unterliegen aber nicht selten noch weiterer Verzierung, indem ihre Außenflächen mit Schnitzarbeit bedeckt werden (Fig. 92 u. 93).

Bei aufgefaltelten Treppen (Fig. 61) muß die Wange nach unten, schräg gemessen, 10 bis 15 cm Holz haben; ihre Dicke kann etwas geringer, wie im vorhergehenden Falle, fein; es genügen meist 5 bis 7 cm. Bei diesen Treppen wird häufig,

16.
Aufgefaltelte
Treppen.

Fig. 61.

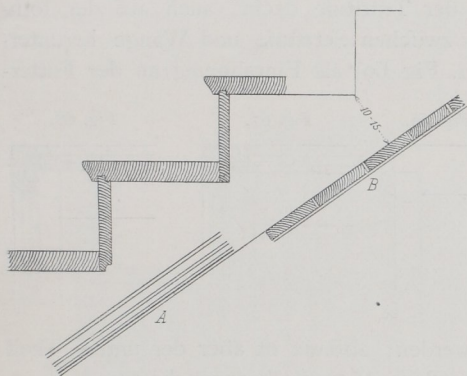
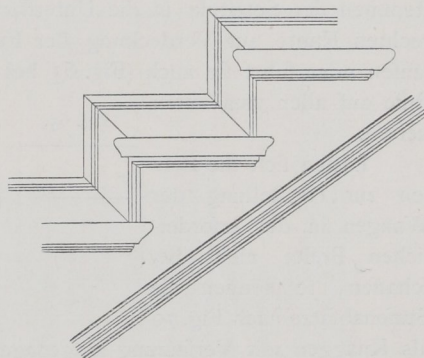
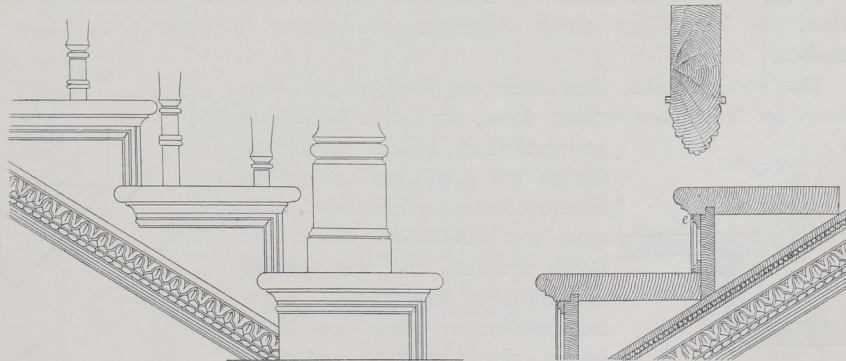


Fig. 62.



namentlich weil dies in den meisten Fällen Seitens der Baupolizei verlangt wird, an der Unterseite eine Verchalung *B* angeordnet, welche mit Rohrputz versehen wird. Eine solche Anordnung schützt die Treppe in gewissem Grade vor Feuergefahr; denn die von unten den Treppenlauf angreifende Flamme erreicht zuerst einen Stoff, der der Einwirkung des Feuers längere Zeit Widerstand leistet.

Fig. 63¹¹⁾.

11) Nach: SCHWATLO, C. Der innere Ausbau etc. Heft II: Treppen in Stein, Holz und Eifen. Halle 1868. Taf. V.

Ein Beispiel einer reich ausgefatteten Treppe, welche von unten verfehlt und mit Rohrputz versehen ist, giebt Fig. 63¹¹⁾. Aus dem Schnitt dafelbst ist die Anordnung der Schalung erfichtlich; die Treppenwange ist mit reicher Schnitzarbeit versehen.

Die Fuge zwischen der an der Treppenhauswand liegenden Wange einer aufgefatteten Treppe und der Wand felbst wird durch eine den Fußbodenleisten ähnliche Sockelleiste gedeckt. Letztere wird den Stufen entsprechend verkröpft (Fig. 62).

Die Gliederungen an der Vorderkante der Trittsufen werden an der Hirnseite herumgeführt. Da das Anarbeiten des Profils an der Hirnseite Schwierigkeiten bereitet, fo setzt man häufig hier eine Hirnleiste auf (Fig. 64); hierdurch wird zugleich das Werfen der frei liegenden Stufe möglichst verhindert. Die Verbindung der Setzstufe mit der Wange findet nach Fig. 65 bis 68 statt. Wie Fig. 66 zeigt, läßt man die Kehlleiste, welche die Fuge für das Einftemmen der Setzstufe in die Unterfläche der Trittsstufe deckt, auch auf der lothrechten Kante zur Verdeckung der Fuge zwischen Setzstufe und Wange herunterlaufen oder führt sie auch (Fig. 63 bei e u. Fig. 69) als Einrahmung an der Futterstufe auf allen vier Seiten herum.

Laffen sich die Bohlen zur Herstellung der Wangen in der erforderlichen Breite nicht beschaffen, fo können die Stufenabfätze nach Fig. 70

als Knaggen mit Verfatzung aufgenagelt werden; alsdann ist aber der untere Theil der Wange an der schwächsten Stelle mindestens 15 cm stark anzunehmen.

Jede Trittsstufe ist mit zwei langen Holzschrauben auf die Wange aufzuschrauben; eine einmalige Befestigung würde das Werfen nicht verhindern. Die Setzstufen werden entweder durch die Trittsufen in ihrer Lage gefichert oder gleichfalls fest geschraubt oder fest genagelt. Sollen die Schraubenköpfe nicht fichtbar sein, fo muß man sie vertiefen und ein passendes rundes oder viereckiges Stückchen Langholz nach der Richtung der Holzfasern der Stufe sorgfältig einfügen.

Sollen die Vorderkanten der Trittsufen gegen Abnutzung besonders geschützt werden, fo kann dies durch aufgeschraubte eiserne Schienen (Fig. 71 u. 72) statthaben.

Die vorzüglichste, aber auch die kostspieligste Herstellung der Trittsufen besteht darin, daß eine Bohle aus gewöhnlichem Holze vorn und feitlich mit profilirten Leisten aus feinerem Holze versehen wird, während mit demselben Holze die Bohle furnirt, also mit dünnen Holzblättchen bedeckt wird. Letztere müssen in einer den Holzfasern der Unterlage entgegenstehenden Richtung aufgelegt

Fig. 64.

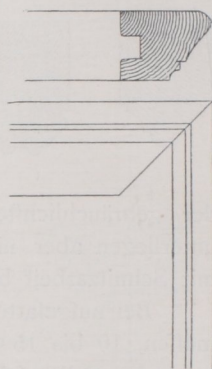


Fig. 65.

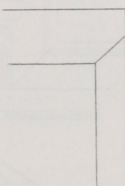


Fig. 66.



Fig. 67.

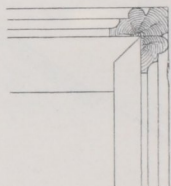


Fig. 68.

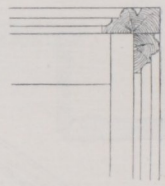


Fig. 69.

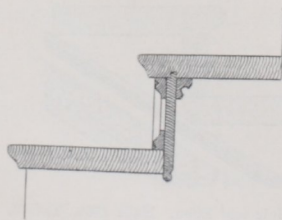


Fig. 70.

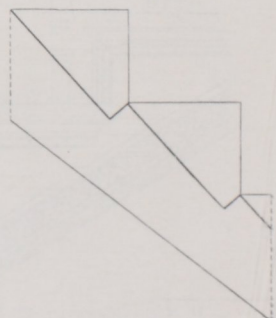


Fig. 71.

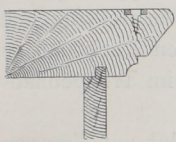
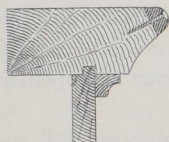


Fig. 72.



werden. Zu derartigen Stufen wählt man Kiefernholz mit Eichen-, Eschen- oder auch Nufsbaum-Fournieren.

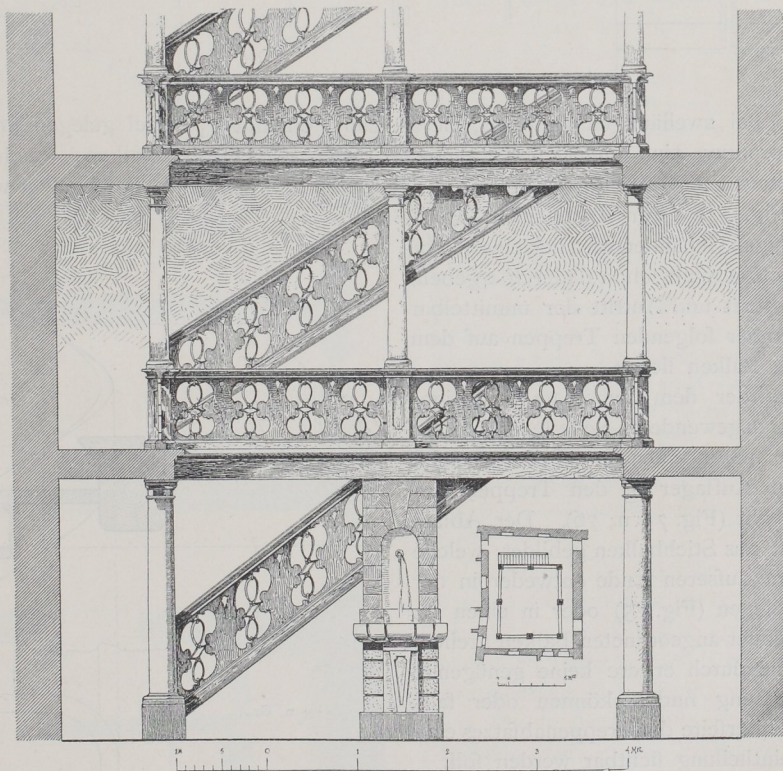
Abgesehen von der in Art. 13 bis 16 vorgeführten constructiven Verschiedenheit der hölzernen Treppen sind dieselben auch noch als

17.
Unterstützung.

unterstützte und frei tragende zu unterscheiden. Bei den ersteren werden die Wangen zwischen den Geschofs-Balkenlagen durch wagrechte Balken oder durch lothrechte Freistützen (Pfoften oder Stiele) getragen. Die Wangen der frei tragenden Treppen tragen von der unteren Balkenlage aus die Treppenabfätze oder die etwa vorhandenen Spitzstufen ohne weitere Unterfützung.

Manche Treppen haben beim Begehen das Aussehen einer hölzernen Treppe, da Tritt- und Setzstufen aus Holz hergestellt sind. Thatfächlich hat man es aber mit Stufen aus Backstein oder anderem künstlichem Steinmaterial zu thun, welche mit Holz verkleidet sind; derartige, bisweilen vollständig unterwölbte Treppen werden im nächsten Kapitel (unter b u. c) zu besprechen sein.

Fig. 73.



Treppe und Galerie eines Hofes in Innsbruck¹²⁾.

¹²⁾ Facf.-Repr. nach: LAMBERT & STAHL, a. a. O., Taf. 94.

Schließlich sei noch bemerkt, daß schon beim Entwerfen der Treppen, gleichgiltig ob sie als eingeschobene oder als aufgefaltete, als unterstützte oder frei tragende Construction beabsichtigt sind, auf ein bequemes Aufstellen derselben Rücksicht zu nehmen ist; denn in der Regel werden die einzelnen Treppenläufe im Treppenhaus selbst zusammenzuschlagen.

18.
Geradläufige
Treppen.

Die Anwendung des im Vorstehenden Vorgeführten soll zunächst auf Treppen mit geraden Läufen bezogen werden.

1) Die constructive Anordnung gestaltet sich bei der geraden oder einläufigen Treppe am einfachsten; eine weitere Unterstützung der Wangen, als durch den den Treppenaustritt bildenden Balken ist in der Regel nicht nothwendig (Fig. 73¹²); Freistützen werden nur selten erforderlich.

Fig. 74.

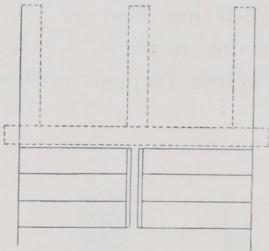


Fig. 75.

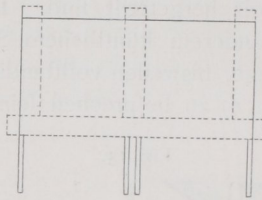
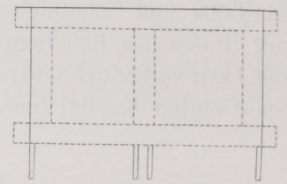


Fig. 76.

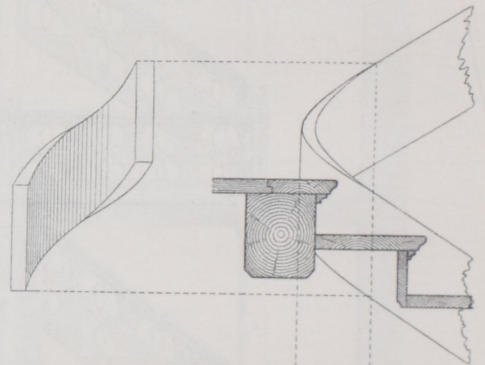


2) Bei zweiläufigen Treppen, deren Läufe einander parallel gelegen sind, ist die Anordnung eine nicht minder einfache, weil alsdann der Balken, welcher als Treppenaustritt dient, durch die ganze Breite des Treppenhauses durchgelegt werden kann (Fig. 74). Für Treppen in mehrgeschossigen Gebäuden wird sich eine solche Construction meist schon dadurch ergeben, daß Austritt und Antritt der unmittelbar auf einander folgenden Treppen auf dem gleichen Balken liegen.

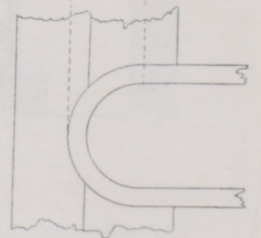
An der dem Ruheplatz derartiger Treppen zugewendeten Seite legen sich die Wangen gegen einen sog. Podestwechsel, der sein Auflager in den Treppenhausmauern hat (Fig. 75 u. 76). Der Absatz selbst ist aus Stichbalken gebildet, welche mit dem äußeren Ende entweder in der Mauer liegen (Fig. 75) oder in einen an dieser Mauer angeordneten Balken greifen, sobald sie durch erstere keine genügende Unterstüzung finden können oder falls an der Unterseite des Treppenabfates eine Feldereitheilung sichtbar werden soll.

Sowohl die Wandwangen, als auch die inneren Wangen legen sich mit Klauen gegen einen Podestbalken, oder sie laufen

Fig. 77.



1/20 n. Gr.



gegen einen zugleich als Geländerpfosten dienenden, auf den Podestbalken aufgeschnittenen Pfosten, oder endlich der Uebergang von einer Wange in die andere wird durch ein Kropftück vermittelt, wie dies in Fig. 77 zur Darstellung gelangt ist.

Ist, wie Fig. 79 dies angeibt, die Treppe eine aufgefaltete, so muß, falls kein Träger angeordnet ist, eine breite Bohle vor den Podestbalken gelegt werden, um ein regelrechtes Einzapfen der Wange zu ermöglichen.

Fig. 78.

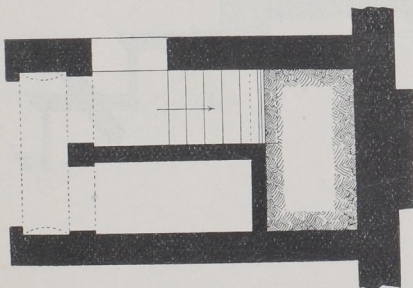
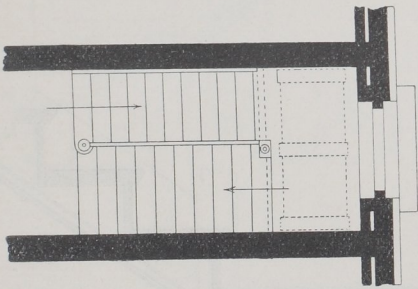
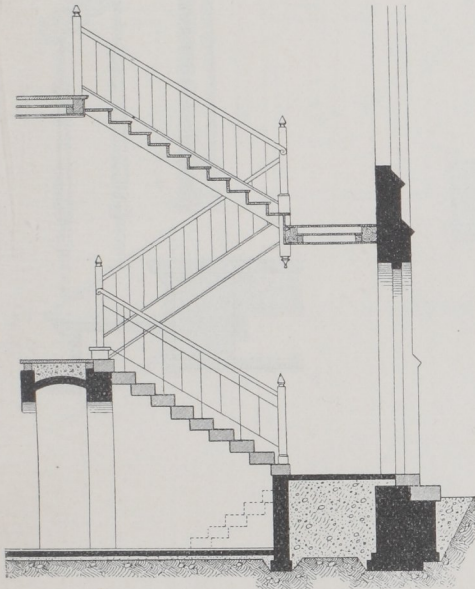
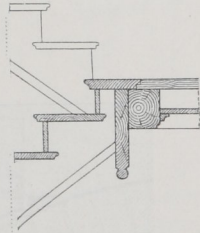


Fig. 79.



In Fig. 78 ist eine einschlägige Treppe in zwei Grundrissen und einem lothrechten Schnitt dargestellt; die nach dem Hofausgang führenden Stufen sind aus Hauftein bestehend angenommen.

Fig. 80 bis 83 sind Theilzeichnungen, welche die Zusammenfügungen in allen wesentlichen Theilen klar legen.

So bezieht sich Fig. 80 auf die Antrittsstufe und deren Befestigung durch einen Anker, Fig. 81 auf den Treppenaustritt, Fig. 82 auf die Verbindung beim Zwischen-Ruheplatz und Fig. 83 auf die Verbindung der Wangen mit dem Pfosten.

Fig. 83 stellt eine etwas andere Anordnung des Zwischen-Ruheplatzes dar, während die isometrischen Zeichnungen in Fig. 86 u. 87 den betreffenden Constructionstheil erläutern.

Die in Fig. 81 u. 82 gezeichneten Treppenabätze sind von unten mit Verchalung und Rohrputz versehen, während nach Fig. 83 von unten sichtbare Füllbretter durch angenagelte Leisten getragen werden. Die Befestigung des Handlaufes mit dem Geländerpfosten durch Verzapfung ist in Fig. 85 dargestellt. Nach Fig. 84 sind die Handläufe seitlich vermittle eines Bolzens befestigt. In Fig. 81 ist durch punktirte Linien angegeben, wie der Geländerpfosten sich auf die Blockstufe setzt und die auf dieselbe aufgeklautete Wange eingezapft ist.

Wenn die gleiche zweiarmige Treppe im Grundriss derart angeordnet ist, daß man den den Treppenaustritt bildenden Balken nicht quer durch das Treppenhaus legen kann, so muß man das frei liegende Ende des fraglichen Balkens auf einer Freistütze lagern (Fig. 89).

3) Bei einer zweiläufigen Treppe, deren Läufe unter rechtem Winkel an

Fig. 80.

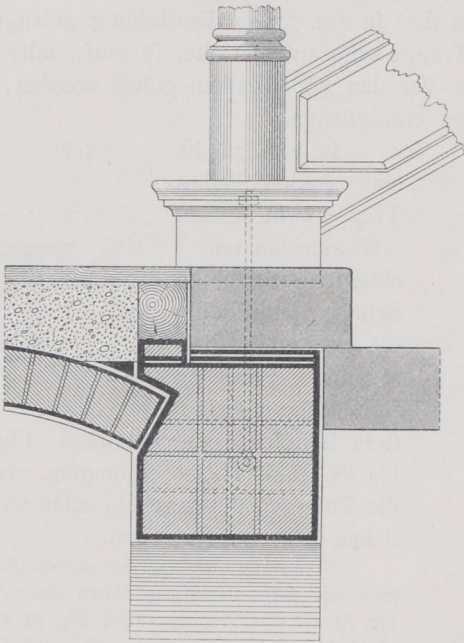


Fig. 81.

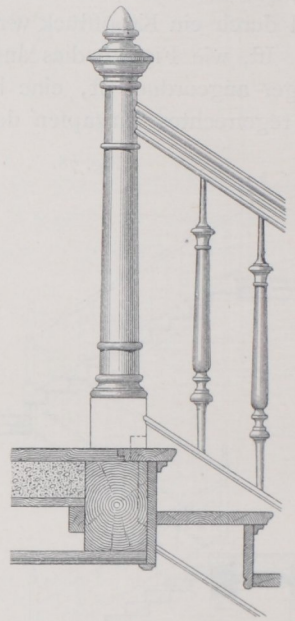


Fig. 82.

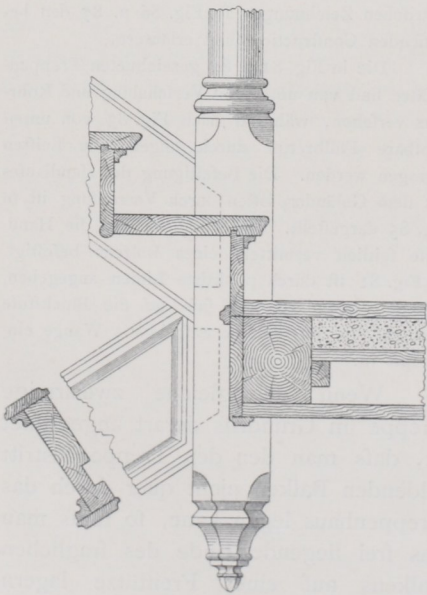


Fig. 83.

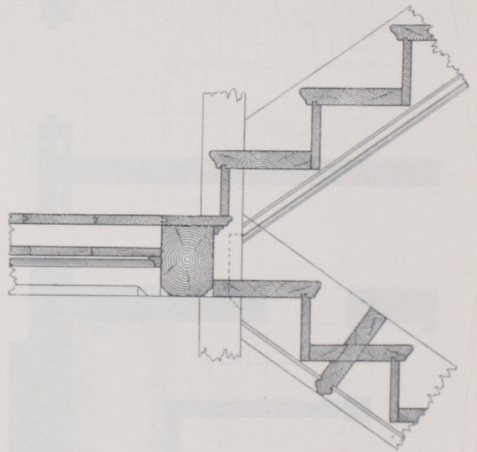
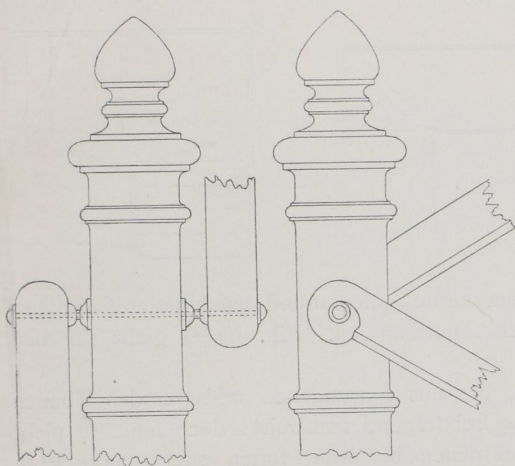


Fig. 84.



legenen Podestbalken auf, und in letzterem lagern dann die übrigen Podestbalken, bezw. -Wechfel.

Fig. 86.

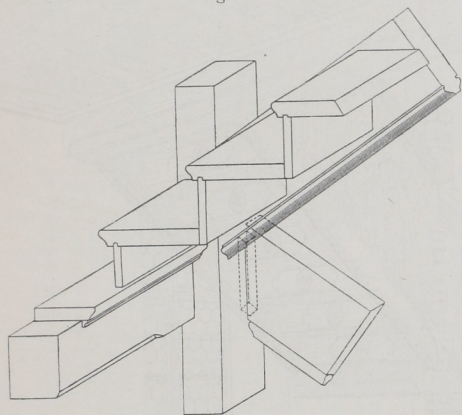


Fig. 87.

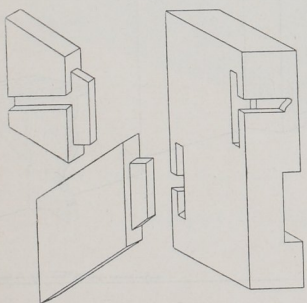
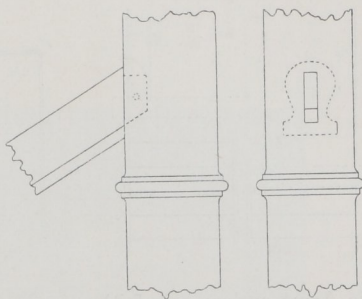


Fig. 85.



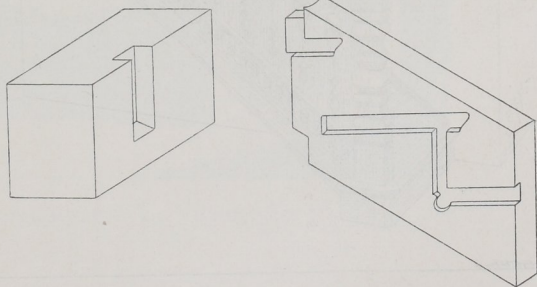
einander stoßen, kann man am Brechpunkte *P* (Fig. 91) eine Freistütze aufstellen. Letztere nimmt zur Bildung des Treppenabfatzes zunächst den diagonal ge-

Soll die Construction frei tragend sein, so wird am Brechpunkte entweder ein Hängepfeiler (Fig. 92¹³) oder ein Krümmling angeordnet.

4) Bei dreiläufigen Treppen (Fig. 90) bringt man, wenn die Construction keine frei tragende sein soll, an den zwei Brechpunkten Freistützen an; die beiden Treppenabfätze werden eben so, wie unter 2 gefügt wurde, construirt. Frei tragende Treppen dieser Art erhalten gleichfalls an den Brechpunkten Hängepfeiler oder Krümmlinge.

5) An Treppen, welche aus mehr als drei Läufen gebildet oder bei denen

Fig. 88.



¹³) Facf.-Repr. nach: Wiener Bauhütte, Ed. XIX.

Fig. 89.

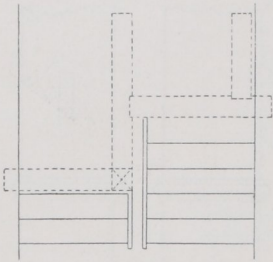


Fig. 90.

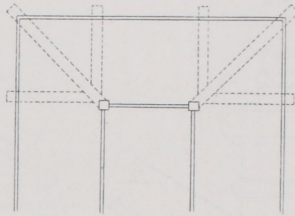
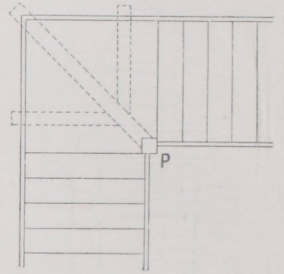


Fig. 91.

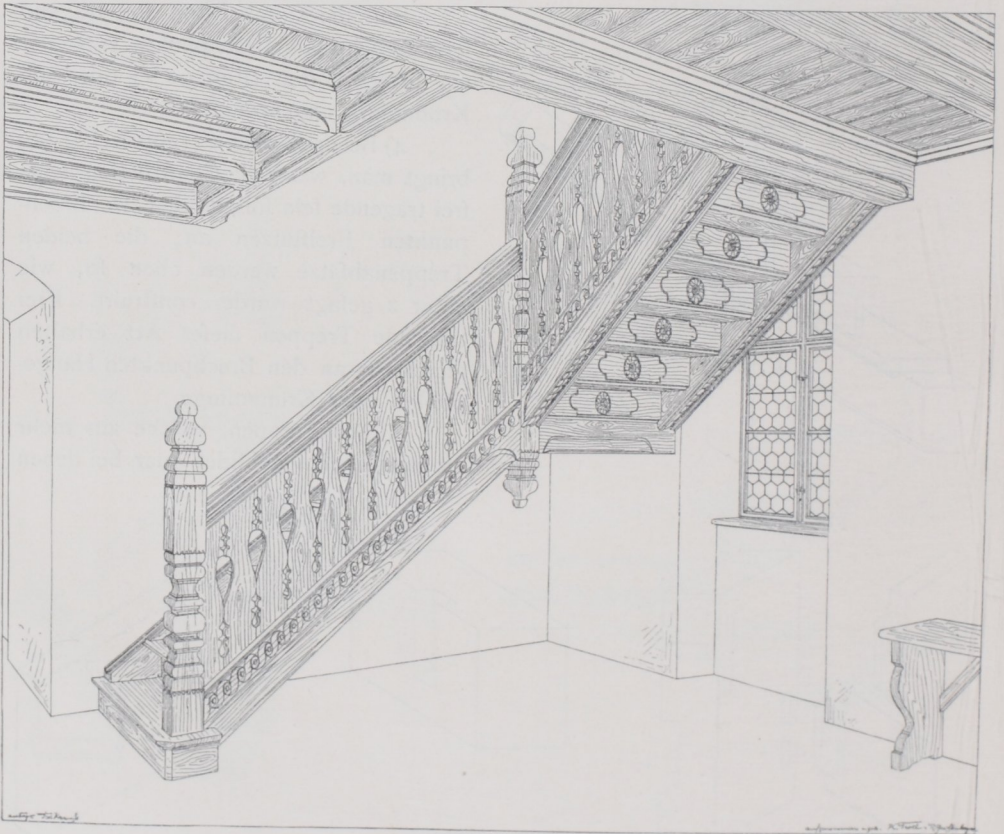


die Arme anders, als feither angenommen wurde, gelegen sind, wiederholen sich naturgemäß die unter 2 u. 3 vorgeführten Anordnungen. Fig. 93¹⁴⁾ giebt für den letzteren Fall ein Beispiel.

19.
Gewundene
Treppen etc.

Gewundene Treppen und solche, die aus gewundenen und geraden Theilen zusammengesetzt sind, werden meistens frei tragend construirt; doch fehlt es nicht an Ausführungen der zweiten Art, bei denen hölzerne Pfoften oder andere Freistützen als Träger der Treppe vorkommen.

Fig. 92.

Treppe in der Burg Landeck¹³⁾.

¹⁴⁾ Facs-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1886, Pl. 70.